Energie im Hochbau

Autor(en): **Walthert, R.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Ingenieur und Architekt**

Band (Jahr): **106 (1988)**

Heft 21

PDF erstellt am: **15.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-85730

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Energie im Hochbau

Mannschaft und Mannschaftsgeist sind entscheidend, titelt H. Afheldt beim Ausblick auf das Jahr 2000, und verweist nachdrücklich auf den wachsenden Zwang im Unternehmen von heute, auf Veränderungen rechtzeitig zu reagieren.
An diese Grundgedanken wurde unlängst lebhaft erinnert, wer die Aussagen eines Exponenten unserer schweizerischen Maschinenindustrie über die industrieverändernden Kräfte aufmerksam gelesen hat. Wörtlich wurde hier gesagt: *«Auf den Gebieten Energie und Verkehr verläuft der technische Fortschritt gemächlich,* daher sind Prognosen über ein oder zwei Jahrzehnte mit geringer Unsicherheit verbunden. Über das Aussehen der Autos, der Bahnen, der Schiffe, der Elektrizitätsversorgung im Jahr 2000 haben wir klare Vorstellungen, und es ist kaum anzunehmen, dass wir damit Irrtümern unterliegen...»

Veränderungen

Wo der technische Fortschritt gemächlich verläuft - oder als gemächlich erachtet wird - werden wir hellhörig. Hellhörig dann, wenn dies der Mannschaftsgeist eines Industriebereiches sein könnte, der trotz Elefantenhochzeiten und weissen Rittern noch längere Zeit zu kämpfen haben wird. Hellhörig auch dann, wenn dies das Credo von staatlichen (Verkehrs-)Monopolen und halbstaatlichen (Energie-)Monopolen sein könnte, die damit eine elastische, marktkonforme Entwicklung verzögern. Und hellhörig insbesondere, wenn Bereiche unserer aktuellen gesellschaftlichen Auseinandersetzung angesprochen werden, die durch eine tiefe Polarisierung der Ansichten gekennzeichnet sind.

Der gemächliche Fortschritt in der Energie- und Verkehrstechnologie als Weltanschauung einer abtretenden Generation von Forschern, Ingenieuren und Unternehmensführern: Dürfen wir hoffen, dass die nächsten Generationen mit einem neuen Mannschaftsgeist antreten, auf Zwänge rechtzeitig reagieren werden?

Was hat das eben gesagte mit der Bauwirtschaft und den Bauplanungsberufen zu tun, und was mit Energie im Hochbau?

Auch die Bauwirtschaft, und mit ihr die Bauplanungsberufe, werden in absehbarer Zeit einem starken Wandel ausgesetzt sein: Gewachsene Organisationsformen werden durch neue Unternehmensstrukturen bedroht; die Frage nach der Bauwerkssicherheit wird neu gestellt werden; das europäische Normenschaffen wird, um Jahre später als die Maschinen-, Apparate- und chemische Industrie, auch die Bauindustrie tiefgreifend beeinflussen. Der wachsende Zwang, auf Veränderungen reagieren zu müssen, ist unübersehbar.
Energie, Energiesparen, Energiesparpolitik sind Schlagworte in unseren Tageszeitungen, fettgedruckt und täglich. Als Schlüsselbereiche unserer gesellschaftlichen Entwicklung erkannt, werden neue Impulse erwartet. Die soeben in Kraft gesetzte Empfehlung 380/1 «Energie im Hochbau» ist in diesem Sinne eine Reaktion des SIA auf die aktuelle Veränderung der Anforderungen an das Bauen. Dem Anspruch allerdings, rechtzeitig zu sein, wird diese neue Arbeit im Normenschaffen des SIA nur dann gerecht, wenn sie in der Baupraxis rasch Eingang findet.

Ziele der Empfehlung 380/1

Die Empfehlung formuliert *Systemanforderungen an ein Gebäude im Bereich Wärme.* Es wird ein Planungsverfahren zur Projektierung beschrieben, das auf der Erarbeitung der Energiebilanz beruht. Bedeutsam und von grossem innovativem Wert ist dabei der Grundsatz der *Betrachtung des Gebäudes als Gesamtsystem.*

Die Richt- und Zielwerte des Energiebedarfes basieren auf einem breit abgestützten statistischen Zahlenmaterial, und das Planungsverfahren wurde in der verlängerten Vernehmlassungszeit mehrmals erprobt. Trotzdem betritt der SIA mit dieser Empfehlung Neuland. Es wird deshalb wünschbar und notwendig sein, die Empfehlung periodisch neuen Erkenntnissen anzupassen.

Vielfältige Faktoren sind in den Entwurf und in die Planung von Gebäuden einzubeziehen. Die architektonische Gestaltung steht neben der städtebaulichen Integration, die Wohnqualität neben der rationellen Konstruktion. Es ist das Ziel der neuen Empfehlung, neben diese vertrauten Faktoren einen neuen zu setzen: den ökologisch massvollen Einsatz von Energie.

Unser Erscheinungsbild

Es braucht kein Geheimnis zu bleiben, dass sich die Begeisterung für die neue Empfehlung bei einigen Architekten in engen Grenzen hält. Die vorgebrachten Bedenken sind ernst zu nehmen: Ein weiteres Entwurfskriterium, eine weitere behördliche Fussangel, eine weitere Koordinationsaufgabe des Gesamtleiters, neue Haftungsfragen sind zu beachten. Trotz Bedenken, trotz Betreten von Neuland haben sich Architekten, Bau- und Haustechnikingenieure der neuen Herausforderung zu stellen. Wir müssen lernen, mit dem neuen Planungsinstrument umzugehen, wir müssen neue Erfahrungen sammeln und umsetzen. Und wir übernehmen die bemerkenswerte gesellschaftliche Verpflichtung, die Ziele der Empfehlung durchzusetzen.

Das Erscheinungsbild der Baubranche ist ein altes Sorgenkind unseres Berufsstandes. Hier erhalten wir nun eine *konkrete Chance,* unser Erscheinungsbild im Bewusstsein der Öffentlichkeit nachhaltig zu beeinflussen. Der SIA als Verein hat eine grosse Verantwortung zu tragen, indem er im Bereich der Energieökonomie die Führungsrolle für den energietechnisch bedeutsamen Hochbau wahrnimmt. Mit der neuen Empfehlung «Energie im Hochbau» ist ihm ein wichtiger Schritt gelungen.

Gemessen werden wir jedoch an der Innovationskraft und am Willen zur Durchsetzung des energiegerechten Bauens jedes einzelnen, denn: Mannschaft und Mannschaftsgeist sind entscheidend.

R. Walthert